

AFA Symposium 2012 • Beschreibung der Workshops:

Datum: Sonntag, 24. Juni 2012

Zeiten: Workshop A: 09:00 - 10:30 Uhr

Workshop B: 11:00 - 12:30 Uhr



1/A Impulsreferat mit Christine Stolla:

Zur Person:

Jahrgang 1978, Diplomsoziologin, Studium Gerontologie;

Akademische Mitarbeiterin in den Forschungsprojekten Contergan und ARISE (Angewandte Rehabilitationsforschung - Interdisziplinäre Schlaganfall-Erhebung) am Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg. Freiberufliche Tätigkeit als Statistikerin.

„Möglichkeiten qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden“

Welchen Stellenwert kann die Statistik bzw. die sozialwissenschaftliche Forschung für die Atemtherapie in Zeiten einer Neudefinition haben? Welche Möglichkeiten bietet sie und wie gehe ich mit ihr um? Warum ist es unerlässlich, Statistik und Methoden auch in einem Bachelor-Studiengang für Komplementärtherapie zu lehren?

Diese Fragen sollen in einem 1,5 stündigen Vortrag geklärt werden. Weiterhin wird anhand eingängiger Beispiele der Werkzeugkasten der qualitativen sozialwissenschaftlichen Forschung (Interviews, Gruppendiskussionen etc.) vorgestellt sowie der ideale Ablauf eines Forschungsprojektes generell vermittelt.

Ziel ist es, am Ende die Frage nach dem Sinn der Statistik einleuchtend geklärt und einen ersten Überblick über die Materie geboten zu haben. Unter Umständen wurden auch Ideen für erste eigene Projekte angestoßen, die im Nachhinein gerne besprochen werden können.



2/A Workshop mit Annette Ronicke:

Zur Person:

Geboren 1962, Abitur. Leben und Arbeiten mit behinderten Menschen in einer anthroposophischen Dorfgemeinschaft in Nordirland.

1988 Examen zur Physiotherapeutin/ Krankengymnastin am Annastift in Hannover (Bobath, Shiatsu, Craniosakraltherapie).

Ausbildung am Institut für Atemlehre Berlin Erika Kemmann-Huber, 1995 AFA-Diplom; seit 1995 eigene Praxis in Köln; seit 1996 beeinflusst durch die Energiearbeit von Bob Moore/Dänemark bzw. Esther u. Heinz Münger, Schweiz.

Z.Zt. im Weiterbildungsstudiengang für Musiktherapie und intermodale Methoden an der Europäischen Akademie der Heilenden Künste, Klein Jasedow; interessiert und engagiert an Solidar- und Gemeinschaftsprozessen.

„Alles ist mit allem verbunden“

In Wandlungszeiten brechen alte Strukturen zusammen. Das ist heute in vielen Bereichen zu spüren und das betrifft auch die AFA-Struktur selbst. Das kann Grund für Angst sein, es gibt aber auch die Entscheidung, die Aufmerksamkeit auf die neuen Möglichkeiten, die neuen Lernfelder und die neuen Gestaltungsräume zu richten. Beginnend bei den „Wurzeln“ der Atemlehre können wir uns neu verbinden und auf das Zukunftsfähige ausloten, das in dem „Geist“ unseres Erfahrungswissens liegt.

Der Workshop möchte Gelegenheit geben, aus dem Atemerleben des eigenen Innenraumes, sich in dem persönlichen Außenraum zu erfahren und weiter zu öffnen für den kollektiven Raum.

Eine Hinführung der Wahrnehmung in das uns verbindende Feld, das Erleben des Gemeinsamen, um aus dem Moment und aus der inneren Bereitschaft und Notwendigkeit heraus, eine gemeinsame Bewegung zu gestalten.



3/A Workshop mit Eva Achatz:

Zur Person:

Eva Achatz, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin und Lehrerin für Dispokinesis.

Seit 1984 in freier Praxis in den Bereichen Stimm- und Sprachtherapie sowie Stimmbildung und Musiker-Gesundheit tätig.

Seit 2000 Dozentin an der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen, Bad Nenndorf

„Miteinander bewusst sein – Das Konzept Schlaffhorst-Andersen“

Im Mittelpunkt des Konzeptes Schlaffhorst-Andersen stehen Atmung, Bewegung und Stimme. Sie sind eng miteinander verknüpft, ihre Wechselwirkungen verdeutlichen dies.

Im Workshop sollen die Wechselwirkungen und ihre Auswirkung erlebbar werden. Kreisende, schwingende und rhythmische Übungen, verbunden mit Atmung und Stimme, werden einzeln, zu zweit und in der Gruppe ausgeführt. So eröffnen sich Wege. Wege, sich seiner selbst bewusst zu werden, aber auch Wege, andere bewusst wahrzunehmen und mit ihnen in Beziehung zu treten.



4/B Impulsreferat mit Dr. phil. Karoline von Steinaecker:

Zur Person:

Erziehungswissenschaftlerin; Psychoonkologin (DKG/WPO), Atem- und Körpertherapeutin.

Praxis seit 1979.

1995-2005 Abteilung für Naturheilverfahren der Charité.

Lehraufträge seit 1995 an der Charité Berlin für Atemtherapie im Fachbereich Medizin und Logopädie.

Zurzeit Psychoonkologin in der DRK Klinik Berlin Mitte - Lungenkrebszentrum.
Forschungsarbeiten Atemtherapie / Asthma u. Brustkrebs.

Acht Jahre Vorsitzende der AFA. Autorin von Fachveröffentlichungen. Fort- und Weiterbildungskurse in Deutschland, Österreich und Schweiz.

„Miteinander - Kommunikation zwischen Atemtherapie und Medizin“

Das Thema des Symposiums ist ein guter Auftrag für die Zukunft. Vielfach hören wir den Wunsch der Atemtherapeutinnen mit Ärzten besser zusammenarbeiten zu können. Es wird beklagt wie wenig Anerkennung unsere Tätigkeit in der Medizin genießt. Es geht jedoch nicht um einseitige, sondern um gegenseitige Anerkennung, also das Miteinander!

Dieser Workshop möchte eine bessere Kommunikationsstrategie zwischen Atemtherapie und Medizin erarbeiten, auf der die AFA (bzw. der BVA) als Berufsverband aufbauen kann bzw. deren Mitglieder einen Kompass in die Hand bekommen, wie das Gespräch zwischen Ärzten und Atemtherapeutinnen besser gestaltet werden kann als bislang.

Hierzu sollen folgende Fragen diskutiert werden:

- Einschätzung des derzeitigen Miteinanders bzw. der Kommunikation zwischen Medizin und Atemtherapie?
- Wie sind die gegenseitigen Ansprüche und wie decken sie sich mit den gegenseitigen Vorurteilen.
- Wie sah die Kommunikation in der Vergangenheit aus?
- Welche Hürden gilt es zwischen Medizin und der Atemtherapie zu bewältigen, so dass es zu einem sinnvollen und für beide Seiten bereichernden Miteinander wird.
- Was sollte das gemeinsame Ziel des Miteinanders sein?

Was wünschen wir uns nachdem wir die obigen Punkte diskutiert haben? Daraus folgen natürlich auch spezifische Anforderungen an die Atemtherapeutinnen. Am Schluss soll wie oben schon beschrieben ein Strategie erarbeitet werden wie das Miteinander gestaltet werden kann.



5/B Workshop mit Juerg Roffler:

Zur Person:

1982-85 Ausbildung am Ilse Middendorf Institut in Berlin. 1985 bis

1993 Mitarbeiter am Berliner Institut und pendelt zwischen Berlin und San Francisco.

Lebt und arbeitet seit 1991 in den USA. Gründer und Ausbildungsleiter des Middendorf Institute for Breathexperience (MIBE), San Francisco (1991-2001), seit 2001 in Berkeley/CA. Kurse und Weiterbildungen in USA und Europa. Mitglied und regelmäßiger Präsentator an internationalen Konferenzen von USABP (United States Association for Body Psychotherapy) und anderen an Leibtherapie orientierten Organisationen.

Gründungsmitglied des Breath Center of San Francisco und des Middendorf Institute for Breathexperience Vancouver, Canada und Berlin.

„Der Erfahrbare Atem, Entwicklung und Partnerschaft“ (EP)

Klärung der Verbindung von innen nach außen und Vertiefung, Entfaltung und Verständnis in partnerschaftlichen Beziehungen.

Miteinander Bewusst-sein verwirklicht sich durch das bewusste Wahrnehmen, Empfinden und Einhalten des eigenen Atemrhythmus während dem ein anderer Atemrhythmus wahrgenommen wird.

Zusammenkommen, Partnerschaft, heißt nicht Koordinieren der Rhythmen, sondern Akzeptieren von Unterschied.

Wir lernen die individuellen Atemrhythmen, den eigenen, die anderen, zu spüren und zu sehen und in ihrer Unabhängigkeit zu unterstützen, so dass echte Beziehungen entstehen können.

Wir lernen über das Sehen der Atembewegung zu differenzieren, wo die Kräfte in der Partnerschaft im Ungleichgewicht sind und durch welche Angebote über den Erfahrbaren Atem diese Kräfte wieder ins Gleichgewicht kommen können.

Der Erfahrbare Atem fördert die authentische Begegnung in der Partnerschaft und damit eine konfliktlösende Entwicklung. Gegenseitige Erfahrung und Verständnis von Authentizität ersetzen die konfliktträchtigen Muster.



6/B Workshop mit Friederike Schröder:

Zur Person:

Friederike Antonia Schröder, Jg. 1968, Berlin.

Schauspielausbildung in Hamburg (1989 - 91); weiterführendes Studium in Tanz; Engagement im Tanztheater.

Ausbildung zur Atemlehrerin n. Middendorf in Berlin (1996 - 99).

Weiterbildung in Atem und Klang (Christa Camerer), Stimme und Bewegung (Roy-Hart-Theatre).

Dozentin für Körper / Stimme und Atemarbeit an Schauspielschulen und in eigener Praxis.

„Schau - Spiel und Atem“

Der Atem beeinflusst auf entscheidende Weise die Qualität der Darstellung.

Er wirkt auf Präsenz, er erhöht die Sensibilität und die Wahrnehmung.

Bei der Entwicklung eines Charakters bietet der Atem ein nicht zu unterschätzendes Potential:

Jeder, der einmal versucht hat aufzustehen und dabei einzuatmen und dann ausatmend auf jemanden zugeht, wird dann, wenn er die Atemphasen vertauscht, verstehen, dass die gesamte Haltung, der Ausdruck durch den Atem veränderbar ist.

Anhand von kleinen Szenen kann jede/r selbst erfahren, wie die Arbeit mit den 3 Atemräumen, die Arbeit an der Rolle bereichert. Das Spiel mit den Atemphasen lässt das Bühnenspiel lebendiger werden.